

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Deutsche Lieder nebst ihren Melodien

Vaterlands- und Bundeslieder, Kriegs- und Heldenlieder nebst
Festgesängen für Siegestage

[Leipzig], 1830

53. Prinz Eugen

[urn:nbn:de:bsz:31-140588](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-140588)



und die Schande) aus dem deutschen Lande jug.
fre-her Ban-de)

2. Preis dir, starker Gotteskrieger! Preis dir, frommer, edler Krieger! unsers Volkes reinsten Held! Deutschlands Freiheit, Deutschlands Einheit, alter Sitte Kraft und Reinheit riefen dich in's blut'ge Feld.

3. Was dir theurer als das Leben, hast du freudig hingegeben für dein Volk und Vaterland: Weib und Kindlein lag in Ketten, doch, das Vaterland zu retten, gabst du auf das liebste Pfand.

4. Keiner hat wie du gestritten, Keiner hat wie du gelitten, Hermann, unsers Volkes Zier! Immer soll dein Geist uns leiten, wie im Leiden, so im Streiten: wachst du auf, wir folgen dir.

K. H. Hoffmann.

Verfasser der „Deutschen Volksgeschichten aus dem ersten Jahrhunderte vor und nach Chr. Geb. 1821.“

53. Prinz Eugen.

(Die Weise steht bei: In dem wilden ic.)

Prinz Eugen, der edle Ritter, wollt dem Kaiser wied'rum kriegen Stadt und Festung Belgrad*). Er ließ schlagen einen Brücken, daß man kunt hinüber rücken mit d'r Armee wohl für die Stadt.

*) Belgrad, erobert durch Franz Eugen von Savoyen 1717.

2. Als der Brücken nun war geschlagen, daß man kunt mit Stud' und Wagen frei passir'n den Donaufluß; bei Semlin schlug man das Lager, alle Türken zu verjagen, ihn'n zum Spott und zum Verdruß.

3. Am 21sten August so eben kam ein Spion bei Sturm und Regen, schwur's dem Prinzen und zeigr's ihm an, daß die Türken futragiren, so viel als man kunt verspüren, an die 300,000 Mann.

4. Als Prinz Eugenius dies vernommen, ließ er gleich zusammen kommen seine Generals und Feldmarschalls. Er thät sie recht instrugiren, wie man sollt die Truppen führen, und den Feind recht greifen an!

5. Bei der Parole thät er befehlen, daß man sollt die zwölfte zählen bei der Uhr um Mitternacht, da sollt All's zu Pferd aufsitzen, mit dem Feinde zu scharmützen, was zum Streit nur hätte die Kraft.

6. Alles saß auch gleich zu Pferde, jeder griff nach seinem Schwerte, ganz still rüdt' man aus der Schanz, die Musketier, wie auch die Reiter, thäten alle tapfer freiten: es war fürwahr ein schöner Tanz.

7. Ihr Konstabler auf der Schanze, spielet auf zu diesem Tanze mit Karthauenen, groß und klein; mit den großen, mit den kleinen, auf die Türken, auf die Heiden, daß sie laufen Alle davon.

8. Prinz Eugenius auf der Rechten thät als wie ein Löwe fechten, als General und Feldmarschall. Prinz Ludewig ritt auf und nieder: halt't euch brav, ihr deutschen Brüder, greift den Feind nur herzhast an!

9. Prinz Ludewig, der mußt aufgeben seinen Geist und junges Leben, ward getroffen von dem Blei. Prinz Eugen

ward sehr betrübet, weil er ihn so sehr geliebet; ließ ihn bringen nach Peterwardein.

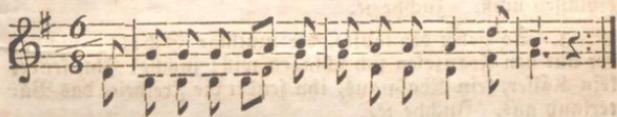
Gedichtet von einem preuss. (brandenb.) Krieger, der unter dem Fürsten von Dessau im Heere des Eugenius diente, bei Hochstädt den Sieg erringen und 1706 die Schanzen von Turin erstürmen half.

54. Der kühne Schill.

Ferdinand v. Schill, geb. 1773, dessen Wahlspruch war: „Lieber e'n Ende mit Schrecken, als Schrecken ohn' Ende,“ wurde den 31. Mai 1809 bei der Vertheidigung Stralsunds von einer Kugel niedergestreckt.

Im Schrittmaas.

Volksweise,



Es zog aus Berlin *) ein tapferer Held, juchhe!
Er führte sechshundert Reiter ins Feld, juchhe!



Sechshundert Reiter mit redlichem Muth, sie dür-sten

*) Den 28. April 1809.